

Heber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von V. A. Teutinger.

So waren die Räuber denn vor aller Verfolgung gesichert, wie je zuvor und hochlachten über die Polizeibeamten, die als sie das öde Haus an der alten Waldstraße aufsuchten, um sie zu fassen, das Nest der Geächteten auszumachen, hie: nichts vorfanden, als verfallene Räume und ein altes, taubstummes Weib, das stierend hinter den erblindeten Scheiben sah und auf alle an sie gerichteten Fragen keine andere Antwort: hatte, als Kopfschütteln und ein blödsinniges Grinsen.

Und die Tage kamen und gingen und der Herbst brach in herrlicher Schöne an und noch immer war Gabriel Le Noir's Nachplan unausgeführt. Umsonst haberte und grollte er mit dem Sauf so verwegenen Räuber. Wlad Donald beharrte auf seinem Willen, die Schöne Kapitola nur lebend in seinen Besitz haben zu wollen und der Kolonell mußte sich wohl oder übel fügen. Hielt sein Verbündeter doch das Spiel in Händen und hing doch von demselben Alles ab.

So dachte Kapitola des Ueberfalls der Räuber kaum noch und wiegte sich ein in eine Sicherheit, die um so gefährlicher war, als der Feind nur abwartete und keinen Moment zu waschen nachließ.

Es war ein schöner Tag im Frühherbst, als Mr. Warfield, von seinem Diener Wool begleitet, die Stallungen von Hurricane Hall einer Revision unterzog, und bei dieser Gelegenheit hörte, wie Wool und Orotom von einer neuen Bewohnerin sprachen, die in dem einsamen Hause des Kolonell Le Noir's einzuziehen sei und nach der Beschreibung David's, des Kutschers Le Noir's, eine wahre Perle von Schönheit sein mußte.

Diese Worte hörend, horchte James Warfield hoch auf. Was sich auf das einsame Haus und seine Bewohner bezog, konnte es irgend Etwas geben, was mehr Interesse für ihn hatte?

„Wer ist sie, John?“ fragte er den Groom, der das er-

zählte. „Das weiß ich nicht! Aber sie soll von wunderbarer Schönheit und in tiefster Trauer gekleidet sein. David erzählte, daß eines Tages letzten Monat sein Herr den Wagen besaß und für eine Woche nach Staunton fuhr, von wo er in Begleitung dieser jungen Fremden zurückkehrte. Sie weinte den ganzen Tag über und David meinte, sie muß eine arme Waise sein, die alle ihre Freude verloren hat und auf Kolonell Le Noir's Befehl angewiesen ist.“

„Ein anderes Opfer! Mein Leben zum Pfande! Ein anderes Opfer!“ murmelte James Warfield vor sich hin. „Armes Kind! Es wäre ihr besser, sie wäre tot, als in der Gewalt dieses gemißhagten Schurken, den der Erde trägt.“

Aber so tiefe Gedanken diese Mitteilung auch in ihm erweckte, so sprach er doch nicht zu Kapitola über die neue Bewohnerin des einsamen Hauses, denn er hatte seine Gründe, das junge Mädchen so lange wie möglich, über die Nachbarschaft im Unklaren zu lassen.

Aber im Buche des Schicksals stand es geschrieben, daß Kapitola nicht einen Tag in Unkenntnis darüber bleiben sollte.

Als am Abend Pipapat ihrer jungen Herrin beim Aus-

gehen half, fragte dieselbe:

„Nitz, haben Sie schon das Neueste gehört?“

„Nein, was ist das, Patti?“

„Wir haben eine neue Nachbarin bekommen, ein blutjunges Mädchen, so schön wie ein Engel in einem Weihnachtsbuch, das Gesicht weiß wie Schnee, die Augen himmelblau und das Haar glänzend goldig, wie die Prinzessin in dem Märchen, das Sie mir neulich erzählten. Sie weint den ganzen Tag, denn sie ist allein mit dem Kolonell und Dorbey Knicht in dem einsamen Hause mit seinen Geistern.“

Fragend blickte Kapitola das kleine Mädchen an.

„Was um Alles in der Welt, sprichst Du da, oder phantasiest Du?“

„Nitz, ich erzähle Ihnen die volle Wahrheit. In dem einsamen Hause ist ein junges, wunderbar schönes Mädchen, lebend wie wir Weiber!“

„Patti, ist das wirklich wahr?“

„Wahr, wie ein Priesterwort, Nitz!“

„O, wie mich das freut! Morgen sogleich werde ich hinüberreiten und die Bekanntschaft der jungen Fremden suchen“, sprach Kapitola rasch.

„O, Nitz, thun Sie das nicht! Der alte Herr würde Sie tödten! Ich höre ihn allen Männern und Mädchen drohen, daß er sie ums Leben bringen würde, wenn sie Ihnen ein Wort von der neuen Nachbarschaft verräthen.“

„Er wünscht nicht, daß ich nach dem einsamen Hause gehe? Weßhalb will er mich davon fern halten? Welche Absicht verbindet er damit? Ich werde hinüberreiten und es ausfindig machen, denn ich will es wissen, wer jene geheimnißvolle Fremde ist, die man dort verborgen hält!“ sprach Kapitola zu sich selbst, während sie sich von ihrem kleinen Mädchen beim Ausgehen helfen ließ und sich einen Plan zurechtlegte, wie sie ihre Absicht zur Ausführung bringen konnte, ahnungslos, daß sie im Begriff war, geradewegs in den offenen Rachen des Löwen, in ihr Verderben zu rennen.

42. Kapitel.

Ein Blitzstrahl.

Es war am Morgen vor dem für Guido's festgesetzten Tag und Dr. Day war nach Staunton geritten, während Guido in der Bibliothek des Doktors Bücher ordnete, als plötzlich ein Hausbedienter hastig herein, mit dem unverkennbaren Ausdruck des wildesten Schreckens in seinen Zügen und Blicken.

„O, Mr. Guido!“ rief der Mann aus. „Des Doktors Pferd kam soeben in den Hof gesprungen, schaumbedeckt und ohne seinen Reiter!“

„Hilf Gott!“ rief Guido aus, die Treppe hinunterstürzend, sich in den Sattel des Pferdes werfend und spornstreichs gegen Staunton dahinschallend, unausgesetzt die Straße und die an derselben entlang führenden Gräben mit prüfenden Augen durchforschend. So war er eine Strecke geritten, als das Pferd plötzlich von selbst stehen blieb und entsezt sah Guido am Rande eines an der Straße hinabführenden Abhangs die Gestalt des Doktors liegen, hilflos und regungslos.

Sich aus dem Sattel schwingend, kniete Guido bestürzt neben dem Betäubten nieder.

In demselben Moment schlug der Doktor die weißen Augenlider langsam auf und sagte mit lebender Stimme:

„Guido, hole schnell Klara, ich muß sie noch einmal sehen!“

Inzwischen war auch der Diener an der Unglücksstätte angelangt. Langsam schleppte sich der Zug in Bewegung, Willow weigerte sich zu, daß der Doktor noch vor Kurzem so glücklich verlassen hatte und nachdem er nun zurückgebracht wurde, ein Sterbender, der noch einmal sein Kind zu sehen wünschte, bevor er starb. Wäre ihm ein Blick in die Zukunft vergönnt gewesen, unjagbar schwer würde ihm das Scheiden von seines Herzens Liebling geworden sein.

Mit größtmöglicher Behutsamkeit wurde der Leidende in sein Zimmer getragen und ungesäumt sendete Guido nach den besten ärztlichen Hülfskräften der Nachbarschaft.

„Armer, junger Freund, es ist Alles nutzlos. Mir hilft kein Arzt der Welt mehr“, lächelte der Doktor schmerzlich, von heftigsten Qualen gepeinigt. „Guido, gehe zu Klara und bringe ihr das Vorgefallene behutsam nach und nach bei. Ich muß sie noch einmal sehen, ehe ich sterbe!“

Und Guido gehorchte seinem gütigen Beschützer mit gebrochenem Herzen, den Himmel ansehend, ihn zu lehren, wie er Klara Alles sagen sollte, und ihm Kraft zu geben, das Schwere zu tragen.

Gerade als er den Empfangsalon betreten wollte, eilte Klara ihm entgegen.

„O, Guido, Guido, sage mir, was ist geschehen? Keiner will mir antworten und sind Alle außer sich vor Schrecken. Mein Vater ritt diesen Morgen aus. Ist er — ist er — o, Gott im Himmel, nein, nein, sage mir nicht, daß ihm ein Unglück widerfahren ist! Doch Du verneinst nicht? Mein Vater ist tot?“

Mit beiden Armen die Aufgeregte umschlingend, fluchte Guido:

„O, still, still, Geliebte. Dein Vater ist nicht tot, er stürzte mit seinem Pferde, doch er lebt und wünscht Dich zu sehen! Aber bevor Du zu ihm kommst, mußt Du ruhig werden!“

Händeringend sank das junge Mädchen in einen Sessel.

„Nitz!“ Wie kann ich ruhig sein, wenn ich ihn lebend sehe, wenn mein Herz wild klopfet vor Kummer und Schrecken! Aber, ach, Du hast ja Recht. Ich muß ruhig sein und ich will

es! Führe mich zu meinem Vater — an seiner Seite ist mein Platz!“

„Das ist mein geliebtes, mutiges Mädchen!“ rief Guido bewegt aus. „Komm, Klara, der Vater wartet unser!“

Und sie mehr tragend als führend, geleitete er sie die Treppe hinauf nach dem Gemach, in dem noch diese Nacht ein ringendes Menschenleben zum Stillstand kommen und zwei treue Augen im Tode brechen sollten. Ach, hätte Klara voraussehen können, welches Schicksal sie treffen sollte!

Thranenden Blickes sah der Schwerverletzte sein Kind eintreten, erschreckt zusammenzucken und dann an sein Lager eilen, neben welchem sie niederkniete, indem sie mit beiden Armen seinen Nacken umschlang und zitternd ausrief:

„Theurer Vater, wie ist Dir? Leidest Du sehr?“

„Nein, mein Kind, nicht mehr, als ich zu ertragen vermag.“

In diesem Moment betrat Mrs. Kode das Gemach und kündigte die Ankunft der zwei alten Ärzte von Staunton an.

„Lassen Sie sie heraufkommen, Mrs. Kode. Klara, ver-

laß mich, so lange die Ärzte bei mir sind“, sprach Dr. Day.

Sich auf den Arm ihrer mütterlichen Freundin stützend, folgte Klara dem Geheiß ihres Vaters und verließ mit Mrs. Kode das Zimmer; kaum aber hatte sie die Thür hinter ihnen geschlossen, so vermochte das junge Mädchen ihrem Schmerz nicht länger zu gebieten und Marah hatte Mühe, die krampfhaft Schluchzende fort und in ihr eigenes Zimmer zu führen.

Währenddessen traten die beiden herbeigerufenen Ärzte an Dr. Day's Schmerzenslager und stellten, nachdem sie ihren alten Freund wehmüthig begrüßt hatten, ihre Untersuchungen an. Als diese beendet, begaben sie sich mit Guido in den Nebenzimmer, um das Resultat zu besprechen. Die Mienen der drei Männer verriethen den tiefsten Ernst, als sie wieder an das Leidenslager des edlen Dulders traten, dessen ganzes Leben Wohlthun und Segen gewesen war.

Sogleich nachdem die Ärzte gegangen, nahm Klara wie-

der ihren Platz an der Lagerseite des Vaters ein.

Guido verließ das Gemach, um die verordneten Medika-

mente für den Patienten zu bereiten.

Als er zurückkehrte, sprach der Doktor:

„Mein Kind, Du mußt jetzt zur Ruhe gehen, Guido wird

die Nacht über bei mir wachen.“

Klara wollte Einwendungen erheben.

„Geh, mein Kind, gehe sogleich!“ bat der Doktor eindring-

lich.

Ungeflüm schlang sie ihre beiden Arme um seinen Nacken

und ihn küßend, flüsterte sie:

„O, geliebter Vater, möge der allgütige Herr der Liebe Dir

eine ruhige Nacht geben.“

„Gott segne Dich, mein Kind!“ sprach der Doktor in tie-

fer Bewegung, die eine Hand auf ihr schönes, goldgelocktes

Haupt legend. Dann, schwanzend und von Mrs. Kode ge-

führt, verließ das junge Mädchen das Gemach.

Raum waren sie allein, so hob der Leidende, gegen Guido

gewandt, an:

„Mein junger Freund, höre mir zu. Ich glaube, daß es mit mir zu Ende geht. Aber ich sterbe ruhig, denn ich lasse ja mein Kind in Deinem Schutze zurück. Wenn es mit mir vor-

über sein wird, so wünsche ich, daß Du noch einige Wochen bei Klara und Deiner Mutter verbleibst, bis der heftigste Schmerz vorbei ist. Dann magst Du den Plan, den wir für Dich ent-

worfen, ausführen, nach dem Westen gehen und Klara unter Deiner Mutter Obhut hier lassen, bis Du kommen wirst, um sie zu Deinem Weibe zu machen. Bevor ich aber die Augen für immer schließe, wünsche ich, ein Versprechen von Dir zu er-

halten.“

„Sir, es ist gegeben, ehe Sie es nennen“, antwortete Gui-

do mit Eifer.

„Nun, wohlan denn. Mein Kind ist noch sehr jung und sie liebt Dich, daß sie nützlich bereit sein wird, Alles zu thun, was Du von ihr forderst. Aber ich zittere für ihre Leben. Guido, versprich mir, daß Du sie nicht eher drängen willst, die Deine zu werden, als bis sie zwanzig Jahre zählt!“

„Sir, ich verspreche es: Meine Liebe zu Klara ist so rein und unerschütterlich, daß ich sie, getrennt oder verbunden, nie weniger lieben kann und werde, daß sie mir nie theurer zu sein vermag, als nun, da ich sie liebe mit der ganzen Inbrunst eines Herzens, das einmal liebt, um immerdar zu lieben!“

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufte durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu **äusserst billigen Preisen**
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
 Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
 Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Restaurant „Civoli“.
Märzenbier
 des Bürgerl. Brauhauses in München.
Carl Herhorn,
 9255 Luisenstraße 2.

Schmiedekohlen,
 In Ruß III empfiehlt feuer- und centnerweise zu **herabgesetzten Preisen.**
 Bei ganzen Waggons bedeutende Preisermäßigung. 9204
Aug. Külpp,
 Komptoir: 33. Fernsprecher: 867. Lager: Verlängerte Nicolasstraße.

Concurs-Ausverkauf!
 (Tapeten, Linoleum etc.)
 Das Waarenlager im Concourse Groschelm u. Wagner, Kirchstraße Nr. 11, wird von jetzt ab zu 25% unter dem ausgezeichneten Verkaufspreis ausverkauft.
 9187 Der Concursverwalter.

20 Pf. Große neue Pfäumen p. Pfd. 25-70 Pf.
 30 Pf. Gem. Obst (7-8 Sorten) p. Pfd. 40, 50 u. 60
 22 „ Gemischtenbuden, Hausm., per Pfd. 40-70
 24 „ Macaroni, in Packeten 50 u. 60
J. Schaab, Grabenstr. 3.
 16 Pf. Große neue Binsen, gar. gut. Hülsenfrüchte. Stets frische Frankfurter Würstchen Stück 16 Pf. 151/223

Belegenheitskauf.
 Mehrere komplette feine Betten, Spiegelkränze, Kleider- schränke, Kommoden, Veritablen, Sophas, Sessel, 1 Theke, 2-fachiges Schreibpult, Silber, Spiegel, Gartenmöbel u. dergl. mehr werden billig verkauft. 9244
J. Fuhr, Goldgasse 12.
 15 Pf. Garant. rein amerik. Petroleum 15 Pf.
 22 „ Beste La. Kerzen bei 5 Pfd. 22
 40 „ Vorzügl. Salatöl, reines Schweineschmalz.
 25 „ Marmelade, 10-Pfd.-Eimer 25
J. Schaab, Grabenstr. 3.
 153/22

Möbellager.
 Billig und gut kauft man alle Sorten Möbel, Betten, Polsterwaaren. — Lieferung von ganzen Einrichtungen bei billiger Berechnung und reeller Bezahlung.
J. Fuhr, Goldgasse 12.
 9245

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 57.

Freitag, den 8. März 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 8. März l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Projekt, betreffend die Erbauung einer Badeanstalt an der Moosstraße mit Wohnungen im Obergeschoß, veranschlagt zu 141,000 M.
2. Desgleichen, betreffend die Umgestaltung des Bäderbrunnens an der Grabenstraße, sowie die Herstellung von Thermalleitungen am königlichen Schloß und auf dem Schloß- und Marktplatz.
3. Vertrag mit der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung in Viebrich über den Austausch von Gelände im Salzbadthale.
4. Vergleich, betreffend das Wasserrecht der Dielenmühle.
5. Desgleichen, betreffend die Freilegung und den Ausbau eines Theiles der Dambachthalstraße.
6. Anerbieten der Interessenten in der Inhalatoriumsfrage.
7. Ankauf von Grundstücken in den Distrikten Rad und Holzstraße, sowie im Distrikt Unter-Schwarzenberg.
8. Umbau des Paulinenschloßchens für die Zwecke des Kurhausprovisoriums.
9. Das Wasserversorgungsprojekt für die Wirtschaftsgebäude auf dem Neroberg.
10. Einige Aenderungen des ursprünglichen Projektes der Schlachthaus-Erweiterungsbauten und Bewilligung eines Nachkredits von 13,000 M.
11. Bewilligung der Kosten von 850 M. für die Vergrößerung des bestehenden Markt-Waagehäuschens.
12. Ein Abkommen mit der königlichen Polizei-Direktion wegen der Unterbringung von Pferden der berittenen Schutzmannschaft.
13. Errichtung einer Bademeisterstelle für das Volks-Brausebad in dem Schulgebäude am Schloßplatz, sowie Beschaffung des Inventars für dasselbe.
14. Bewilligung der Mehrkosten von 150 M. für die Entwässerung der Abortanlage auf dem Neroberg.
15. Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zur Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Deutsche in Budapest.
16. Errichtung zweier Bureauassistentenstellen bei dem Gas- und Wasserwerk.
17. Desgleichen einer solchen Stelle bei dem Stadtbauamt.
18. Errichtung weiterer etatsmäßiger Dienststellen und zwar:
 - a) eines zweiten Vermessungstechnikers,
 - b) eines Führers der Dampfwalze.

19. Einreichung der Museumsdiener in die Klasse der Stadtdiener.

20. Ein wiederholtes Gesuch der Ehefrau des Maurermeisters Lendle um Gewährung von Entschädigung.

Zu Nr. 4, 5, 6, 7 und 13 berichtet der Finanzausschuß, zu Nr. 8 bis incl. 12 der Bauausschuß und zu Nr. 17 bis incl. 20 der Organisationsausschuß.

Wiesbaden, den 4. März 1901.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

§ 360 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

b)

§ 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880: Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniß des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königl. Forsten ohne Erlaubniß des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestatteter Maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachtheile genügen konnte.

c)

Regierungs-Verordnung vom 4. März 1899.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Cigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 28. Februar 1899.

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Körner.

Am 1. April c. sind bei uns 2 Wärterstellen zu besetzen. Anfangsgehalt 35 M. monatlich bei freier Station. Meldungen mit Zeugnissen sind bis 15. ds. an uns zu richten.

9249

Wiesbaden, den 5. März 1901.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
2. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
3. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Frihe Georgine Denuemann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
4. der ledigen **Louise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
5. der geschiedenen Ehefrau des Schuhmachers **Hermann Gersbach Auguste** geb. Franz, geboren am 18. 3. 1865 zu Wiesbaden,
6. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken,
7. der Tagelöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu Elsdorf,
8. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar.
9. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 2. 4. 1860 zu Sommerda,
10. der ledigen **Anna Ransch**, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden.
11. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
12. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
13. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
14. des Tünchers **Jakob Mensert**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
15. des Tagelöhners **Karl Otto**, geb. 9. 2. 1869 zu Hausen.
16. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
17. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
18. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
19. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Zeif, Karoline Horn**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach,
20. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
21. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
22. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jillingen.
23. des Tagelöhners **Philipp Weiss**, geb. 19. 2. 69 zu Weinsheim.
24. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.

Wiesbaden, den 2. März 1901. 9203

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs für 1901 an **Theerstricken, Puhwolle** und **Hanfseilen** soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57 eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Gebote sind spätestens bis **Dienstag, den 12. März d. Js., Vormittags 11½ Uhr**, hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:

Frensch.

Bekanntmachung.

Der im Zuge der verlängerten Adlerstraße belegene Feldweg wird während der Dauer der daselbst vorzunehmenden Reparaturarbeiten, vom 11. d. M. an, für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 7. März 1901.

Der Oberbürgermeister.

9340

In Vertretung: **Körner.**

Verpachtung der Nerobergweinberge.

Dienstag, den 12. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, sollen die ehemaligen Domänenweinberge im Distrikt „Neroberg“ im Rathhause hier, auf Zimmer No. 55, auf die Dauer von 12 Jahren **nochmals** verpachtet werden.

Die Pachtobjekte kommen wie folgt zum Ausgebote:

Abtheilung 1. = ca. 98 a 29 qm)

und ca. 21 a 46 qm)

Abtheilung 2. = ca. 98 a 27 qm

3. = ca. 98 a 28 qm

4. = ca. 98 a 26 qm

5. = ca. 98 a 31 qm)

und ca. 15 a 72 qm)

Das Ausgebot erfolgt zuerst im Einzelnen dann im Ganzen.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen im Rathhause, auf Zimmer No. 51, zur Einsicht aus. 9342

Wiesbaden, den 7. März 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: **Körner.**

Verdingung.

Die Abnahme der auf den städtischen Lagerplätzen im Laufe des Rechnungsjahres 1901/1902 sich ergebenden **Abfälle an Knochen, Lumpen, Glasscherben, Papier und Alteisen** soll verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 45, eingesehen und von dort gegen 0,50 Mark bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 14. März 1901, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 6. März 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Richter.

Bekanntmachung.

Von dem in der Nähe des Rondels, rechts der Viebricherstraße belegenen städtischen Grundstücke, Nr. 5185 des Lagerbuchs, sind zwei Parzellen von je ca. 10½ Ruthen frei geworden und sollen diese alsbald wieder anderweit verpachtet werden.

Das ganze Grundstück ist eingefriedigt und mit Wasser versorgt worden.

Respectanten wollen ihre Anträge auf Ueberlassung einer oder der beiden Parzellen bis spätestens den 12. d. Mts. bei dem Magistrat einreichen oder im Rathhause, Zimmer Nr. 51, während der Vormittagsdienststunden zu Protocoll geben.

Der Preis für eine Parzelle ist auf 30 M. pro Jahr festgesetzt.

Bedingungen und ein Plan liegen in dem erwähnten Geschäftszimmer Vormittags zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 2. März 1901. 9221

Der Magistrat. J. B.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Montag, den 11. März 1901, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Kurhauses die **abgelegten Zeitungen** aus den Lesezimmern vom Jahre 1900 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Städtische Kurverwaltung.



Freitag, den 8. März 1901. Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“ | Boieldieu |
| 2. Entr'acte aus „La colombo“ | Gounod. |
| 3. La Zingara, Mazurka bohème | Ganne. |
| 4. Ave Maria, Lied | Fz. Schubert. |
| 5. Ouverture zu „Si j'étais roi“ | Adam. |
| 6. „Du und Du“, Walzer aus „Die Fledermaus“ | Joh. Strauss. |
| 7. Scene und Ballettmusik aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai. |
| 8. Marsch-Potpourri | Komzak. |

Abends 8 Uhr:

Wagner-Abend.

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lustner.

- | | |
|--|------------|
| 1. Ouverture zu „Rienzi“ | |
| 2. Siegfried-Idyll | |
| 3. Ouverture zu „Tannhäuser“ | |
| 4. Der Venusberg, Bacchanale aus „Tannhäuser“
(nachkomponierte Scene für die Pariser
Aufführung) | R. Wagner. |
| 5. Albumblatt in Es-dur.
(Für Violine mit Orchester bearbeitet von
Edm. Singer.) | |
| Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 6. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuer-
zauber aus „Die Walküre“ | |

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies- baden vom 7. März.

Geboren: Am 5. März dem Maschinisten Heinrich Briel e. S., Friedrich Heinrich August Johann. — 3. dem Berggoldbergh. Jean Mahr e. L., Anna Gertrude. — 2. dem Mehgergeh. Karl Hirsinger e. L., Susanne. — 6. dem Aufseher Franz Schmidt e. L., Adelheid Agnes Katharina. — 3. dem Rutscher Karl Weber e. S., Wilhelm Philipp. — 2. dem Mehgermeister Jean Kolb e. S., Fritz Julius. — 1. dem Schuhmachermeister David Uhlmann e. L., Kathinka Magdalena. — 6. dem Tagl. Ernst Ebert e. L., Emilie Wilhelmine.

Aufgebote: Der Herrschaftskutscher Philipp Heinrich Ködelbronn zu Frankfurt a. M., mit Johanne Maria Henriette Krieger hier. — Der Kellner Karl Balduin Johann Kies zu Dieblich mit Marie Henriette Münch hier. — Der Fabrikarbeiter Philipp Riehl zu Dieblich mit Marie Wilhelmine Karoline Louise Schneider hier. — Der Schreiner Johann Wilhelm Heißner zu Vierstadt mit Rosine Friederike Ebert das. — Der Buchhalter Friedrich Heffert hier mit Elisabeth Rehm hier. — Der Kutscher Johannes Müller hier, mit Frieda Baumgärtner hier. — Der Schreinergeh. Wilhelm Stodenhofen hier mit Hulda Heynemann hier. — Der Mehger und Viehhändler Fritz Alwardt hier mit Christine Schmidt zu Schönborn. — Der Inspicient am Kgl. Theater Leopold Lichten hier mit Alma Hager hier. — Der Postbote Carl Bed hier mit Elisabeth Struth hier. — Der Gärtnergeh. Christoph Stöbel hier mit Amalia Bed hier. — Der Schlossergeh. Philipp Overmann hier mit Dora Fritz hier.

Verheiratet: Der Hotelbesitzer August Zahn hier mit Marie Beyer hier. — Der Kaufmann Carl Schwend hier mit Frida Bergmann hier. — Der Schuhmachermeister Ludwig Köpfer hier mit Wilhelmine Benz hier.

Gestorben: Am 5. März Therese, L. des Kassirers Joseph Koller, 1 J. — 6. Mehger Albert Günther, 58 J. — 6. Rieler Karl Eisenach, 34 J.

Kgl. Standesamt.

Bekanntmachung

Die Holzabfuhr aus den städtischen Waldungen wird bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 6. März 1901.

9294

Der Magistrat.
J. B.: Körner.



Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Vetter- und Sandspitzen-Abtheilung des vierten Zuges werden auf Samstag, den 9. März l. J., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Generalversammlung zu Gastwirth Kugelstadt, Feldstraße 1, eingeladen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht. Wiesbaden, den 6. März 1901. 9258 Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße an welcher der Neubau errichtet werden soll freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestühl) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Js. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadtbauamt: Frobenius.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 8. März 1901.

36. Vorstellung.

69. Vorstellung.

Abonnement C.

Neu einstudiert.

Im Wein ist Wahrheit.

Schwank in 1 Akt von Theol. Reibbaum.

Regie: Herr Köchy.

Balthasar, ein Landadelmann	Herr Rudolph.
Claudio, seine Tochter	Frl. Brandt.
Margibilla, seine Schwester, Wittwe	Frl. Koller.
Junfer Hinz	Herr Rikner.
Junfer Kunz	Herr Schwab.
Gertrude	Frl. Doppelbauer.

Ort: Balthasars Landgut in Mitteldeutschland. — Zeit: Ende des 17. Jahrhunderts.

Die Hand. (La main.)

Minodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henri Verény.

Musikalische Leitung: Herr Marco Großkopf.

Bivette, Tänzerin	Frl. Arnstadt.
Der Baron	Herr Schwab.
Der Einbrecher	Herr Schreiner.

Ort: Paris, Boulevard Bivette. — Zeit: Gegenwart.

Das Versprechen hinter'm Herd.

Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Baumann. Musik von Stein.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornewitz.

Michel Quantner, Wirth der Abtenau	Herr Rudolph.
Paul, sein Sohn	Herr Gros.
Randl, Almerin im Dienste bei Quantner	Frl. Brodmann.
Freiherr von Strigow	Herr Fender.

Gesangs-Einlage:

„Der verliebte Bua“ von Roschat, gesungen von Frl. Brodmann. Zwischenaktmusik nach schriftlichen Original-Motiven von J. Schlar. Nach dem 1. und 2. Stücke findet eine größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende ca. 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 9. März 1901.

Geschlossen.

Bekanntmachung.

Wittwoch, den 10. April 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr, werden die den Eheleuten Albert Klein und Elise, geb. Eichhorn, in Viebrich gehörigen, in Schiersteiner Gemarkung belegenen 3 Acker Nr. 825, 826 und 108 des Stockbuchs, taxirt zu insgesammt 1800 Mk., im Rathshaus in Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901.

8795

Königl. Amtsgericht 12.

Große Aukholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. März 1901, Vormittags 10 Uhr beginnend, kommen im hiesigen Gemeindevwald in den Distrikten „Sichter“ No. 5a und b, „Fichten“ No. 3 und „Eichelgarten“ No. 7 folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

a. Eichen:

21 Stämme von 32,07 Festm.
53 „ „ 20,99 „
21 Stangen 1. Classe
199 rm Nuthnippel 2,4 m lang

b. Buchen:

2 Stämme (Weißbuchen) 0,44 Festm.
46 Stangen 1. Classe
5 „ 2. „
(Langwidern etc., zumeist Weißbuchen).

c. Erlen:

34 Stangen 1., 2. und 3. Classe
2 rm Nuthnippel 1,8 m lang.

d. Nadelholz (Fichten und Rothtaunen).

3 Stämme = 0 59 Festm.
63 Stangen 1. Classe
71 „ 2. „
666 „ 3. „
1447 „ 4. „
2770 „ 5. „
4150 „ 6. „

Das Gehölz ist von vorzüglicher Qualität und lagert an bequemen Abfuhrstellen.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. Oktober 1901 nach den Versteigerungsbedingungen.

Sammelplatz: Kreuzschneise zwischen den Distrikten Krummborn und Sichter bei Holzstoß No. 1. 9315

Sonnenberg, den 4. März 1901.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Holzversteigerung.

Freitag, den 8. März, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Orler Gemeindevwald Lumbach II ca. 15 Minuten von Wehen entfernt, an fichten Stangen zur Versteigerung:

98 Stück 1. Cl. von 8,82 Festm.
359 „ 2. „ „ 21,54 „
2078 „ 3. „ „ 62,34 „
341 „ 4. „ „ 6,82 „

Zusammenkunft am Wege von Orlen nach Wehen.
Orlen, den 1. März 1901.

3770

Wirth, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 11. März l. Js., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindevwald, Distrikten Steinkopf, Georgendellweg und Haide

8 kieferne Stämme von 4,66 Festmeter,
20 Nm. kiefern Nuthholz von 2,40 Mtr. lang
18 „ „ „ 1,00 „ „
321 „ „ Brennholz und

3370 Stück kieferne Wellen versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Steinkopf gemacht, dann folgt Georgendellweg und dann Haide. 3784

Naurod, den 5. März 1901.

Schneider, Bürgermeister

Die Stelle eines 2. Pförtners ist mit dem 1. April neu zu besetzen. Anfangslohn monatlich 35 Mk. bei vollständig freier Station. Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis zum 15. März er. an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Wiesbaden, den 28. Februar 1901.

9043

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Ranch.

Freitag, den 8. März 1901.

170. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Villats gültig.

zum 8. Male:

Der Salontiroler.

Puffspiel mit Gesang in 4 Akten von Gustav v. Moser.

Regie: Hans Mannsf.

Bichtenberg, Banquier	Hans Sturm.
Bertha, seine Frau	Eosie Schenk.
Alice, deren Tochter	Helene Kopmann.
Bredo, Kaufmann	Gustav Schulte.
Marianne, seine Tochter	Else Tillmann.
Adelheid, Bredo's Schwester	Clara Krause.
Fritz Strebsen	Max Engelsdorff.
Hans Werner	Richard Gortler.
Selma, Kammerjungfer bei Bredo	Käthe Ericholz.
Joseph Stemmacher	Gustav Rudolph.
Deffen Vater	Albert Rosenow.
Broni Steiner	Mina Agte.
Pois'l Heimburger	Germann Kunz.
Berra Samiroff, Studentin der Medizin in Zürich	Greby Walden.
Unwig, Diener bei Bredo	Hans Mannsf.

Der 1., 2. u. 4. Akt spielen in Berlin, der 3. Akt in Tirol.

Nach dem 2. u. 3. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Samstag, den 9. März 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Abonnement-Villats ungültig.

Verlängertes Gastspiel der K. K. Hofburgschauspielerin

Adele Sandrock.

Die Cameliendame.

• • • Titelrolle . . . Adele Sandrock.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.
Freitag Abends 6.00 Uhr.

Sabbath: Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 7.05 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 5 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 6.00 Uhr.

Sabbath Morgens 8.15, Nachm. 3, Abends 7.05 Uhr

Wochentage Morgens 7., Abends 5.45 Uhr.

Vieh- und Marktbericht

für die Woche vom 28. Februar bis 6. März 1901.

Viehgattung	Stück	Qualität	Preis	von — bis				Anmerkung.
				Stk.	Wt.	Stk.	Wt.	
Ochsen . . .	60	I.	50 kg	68	—	70	—	
„ . . .	„	II.	„	62	—	64	—	
Kühe . . .	73	I.	60	—	—	64	—	
„ . . .	„	II.	„	56	—	58	—	
Schweine . .	843	1 kg	1	10	1	16	—	Pandmaß.
Kälber . . .	410	1 kg	1	—	1	50	—	
Lamm . . .	204	1 kg	1	32	1	40	—	
Ferkel . . .	—	Stück	—	—	—	—	—	

Wiesbaden, den 6. März 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 7. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — R. bis — R. Hafer 100 kg 14.60 R. bis 14.90 R. Gerst 100 kg 7.80 R. bis 9.— R. Stroh 100 kg 5.40 R. bis 6.60 R. — Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht und 37 Wagen mit Heu und Stroh.

* Limburg, 6. März. Rother Weizen R. 13.45, Weißer Weizen R. 13.30, Korn R. 10.74, Gerste R. 8.80, Hafer R. 6.68, alles per Malter. Butter per Pfd. R. — Eier 2 St. — Pf.

* Montabaur, 6. März. Weizen (100 Pgr.) R. 17.12, (per Sad) 13.70, Korn (100 Pgr.) R. 14.67, (p. Sad) 11.00, Gerste (100 Pgr.) R. 14.15, (p. Sad) 9.20, Hafer (100 Pgr.) R. 14.00, (p. Etr.) 7.—, Gerst (100 Pgr.) 7.60, (p. Etr.) 3.80, Kornstroh (100 Pgr.) R. 9.80, (p. Etr.) 2.40, Kartoffeln (100 Pgr.) 6.—, (p. Etr.) 3.—, Butter No. 94 Eier 2 Stück 10 Pf